

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 Mr. 50 Pf. durch die Post 3 Mr.

Die Dresden Nachrichten erfreuen sich der Freizeit im Dresden und der nahen Umgebung, wo die Sammlung durch eigene Bogen oder Abonnementen es leicht erhalten kann. Blatt an Wohnung, die nicht auf Kosten oder Rechnung folgen, zu 100 Pf. Bezahlungsschein und Beleg angeleist.

Postkredit oder Kredit u. Original-Abrechnungen nur mit bestem Erfolg möglich. Sonder- und außerordentliche Abrechnungen werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepold & Reichardt.

Anzeigen-Carit.

Tischlerei von Müller ausgestattet
mit Bedienungs- und Diensttag mit Dienst- und
Leistung mit Dienstzeit von 11 bis 14 Uhr. Die Tischlerei Gründete am 8. Februar 1908. Aus-
führungen auf der Prachtstraße Zelle
11 bis 12. Die Tischlerei ist eine
große über alle Zeitschriften und Zeit-
ungen zu den Diensttagen von 10 bis
12 Uhr nach dem Abschließen der
Tischlerei. Ausführung mit gegen Vorabbestellung
Belegblätter werden mit 10 Pf.
bedient.

Bernhardi angeschwungen:
Am 1. Mr. 11 und Mr. 2000.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

PHOTOGRAPHIE KIRSTEN
TAGESLICHT - ELEKTR. LICHT.

KINDERBILDER, LANGJÄHRIGE
* BEWÄHRTE SPEZIALITÄT. *

BAUTZNER STRASSE 12.
GEGRÜNDET 1867. STRASSENBAHNS-HALTESTELLE:
BAUTZNER STR. - KURFÜRSTENSTR.

Mr. 313. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Schamnachrichten. Gewerbeverein. Gerichtsverhandlungen.
Villi Lehmann - als Erzieher.

Mittwoch, 12. November 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. November.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach der heutigen Verabschiedung des Reichstags ist noch keine Besprechung über die Verabsiedlung des Antrags Aichholz' zu erwarten. Von beteiligter Seite wird noch nicht beobachtet, den Antrag morgen für die Tagesordnung vorzuschlagen. — Der bekannte Sozialpolitiker des Centrums, Abgeordnete Dr. Hirsch, ist an einem Herzleiden erkrankt und muss auf ärztliche Anordnung seine Reichstagstätigkeit unterbrechen. — Die Reichstagskommission für die gewerbliche Kinderarbeit nahm heute § 10 betr. die Anzeigepflicht, um die Beschäftigung der Kinder nicht blos eine gelegentliche ist, und § 11, der von der Erforderlichkeit einer Arbeitskarte handelt, bevor der Arbeitgeber die Kinder beschäftigen darf, nach der Vorlage unterteilt an. Ebenfalls unveränderte Annahme fand der erste Paragraph des dritten Theils über die Beschäftigung eigener Kinder. Der Paragraph lautet: Verdorben sind Beschäftigungsarten in Betrieben, in denen gemäß den Bestimmungen des § 4 zweck Kinder nicht beschäftigt werden dürfen, sowie in Werkstätten, in welchen durch Elementarkräfte: Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Electricität usw. bewegte Triebwerke nicht blos vorübergehend zur Verwendung kommen, in auch die Beschäftigung eigener Kinder unterliegt. Die Verabsiedlung wird morgen fortgesetzt.

Wien. Das "Fremdenbl." widmet dem Scheiden des deut- schen Botschafters Fürsten Gulenburg einen Beitrag, in dem es u. A. heißt: Das Bedauern über das Scheiden des Fürsten wurde noch gesteigert durch den Umstand, dass die Ursache des Rücktritts in seinem Verden liege, doch hofften die vielen Freunde und Freunde, die er hier zurücklässt, dass die Ruhe, der er sich nun widmen könne, ihm bald volles Wohlsein wiedergeben werde. Das Blatt fährt fort: Kaiser Wilhelm hatte mit glücklicher Hand gewählt, indem er einen Repräsentanten entsandte, der die Ehre genoss, sein persönlicher Vertrauensmann zu sein, der den auszeichnenden Schmuck sozialer Freundschaft von vornherein einholte und gerade für den Besuch an einem so eng befreundeten Hof als besonders geeignet erachtet ließ. Fürst Gulenburg war und ist ein treuer Anhänger des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich; er hat sich von dieser Gesinnung jederzeit leiten lassen und war von ganzem Herzen der Befürworter der Wünsche seines Kaisers, der den hohen Wert dieses Bündnisses sehr erkannt hat. Seine Wahrnehmungen bewegten sich im Gleise der bestehenden Allianz und Freundschaft. Es ist ihm vorgehalten worden, er mische sich in unsere inneren Fragen ein. Dieser Vorwurf konnte mit gutem Gewissen als durchaus unbegründet zurückgewiesen werden. Der Fürst wußte viel zu genau, daß eine Stellungnahme zu Gunsten der einen oder der anderen Partei ganz erfolglos bleiben werde. Er war auch viel zu taff- voll und sannte überdies die Sinnestraum unteres Monarchen viel zu gut, als daß er jemals einen derartigen Besuch unternommen hätte. Fürst Gulenburg war, sagt das "Fremdenbl.", sehr vielseitig, ein guter Beobachter der Ereignisse, ein gewinnender Sprecher und der Typus eines jenseitig gebildeten Diplomaten, ein redlicher Mitarbeiter an dem Werke des Friedens. Mit der Geschichte des bald ein Vierteljahrhunderts die Grundlage der europäischen Konstellation bildenden Bündnisse bleibt auch sein Name verloren. Das Blatt schließt: Kaiser Wilhelm hat eine ausgezeichnete Wahl getroffen, indem er als Nachfolger des zurücktretenden Botschafters den Grafen Wedel berief, einen Mann, der bereits als diplomatischer Vertreter des Deutschen Reiches bei dem südlichen Dreiecksstaate mit Erfolg thätig war und der uns aus den Jahren, die er als Militärrath in Wien verbrachte, in bester und freundlichster Erinnerung geblieben war.

Budapest. Der Landesverteidigungsminister erklärte bei der Verhandlung über die Vorlage betreffend die Erhöhung des Rekrutenkontingents im Reichsrat, daß bei der Bezeichnung der Erhöhung auch auf eventuelle neue Organisationen Bedacht genommen worden sei. Es sollen in den nächsten 5 Jahren 2 Artillerieartilleriebataillone, ein Eisenbahnbataillon und 5 Train-Eskadrons formiert werden. Die Erhöhung des Kontingents sei nur für ein Jahr gefordert, weil für die Bewilligung auf 10 Jahre für Österreich eine zwei Drittel-Mehrheit des Abgeordneten-

paaus vorhanden sein müsse, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerreichtbar sei. Was die zweijährige Dienstzeit betrifft, so könne davon erst dann die Rede sein, wenn die erforderlichen dreijährlichen Mehrflossen zur Verbindung gestellt seien, doch liege sich die zweijährige Dienstzeit nur bei der Infanterie einführen. Die Husarentruppen würden in zweijähriger Dienstzeit vorzüglich ausgebildet und der gemeinsamen Armee an Kriegsfähigkeit nahe kommen, doch werde ein militärisch geistes Auge immer einen Unterschied zwischen der Ausbildung in zweijähriger und derjenigen in dreijähriger Dienstzeit erkennen.

Paris. Die amtliche Aufstellung über die Bewegung der Bevölkerung von Frankreich im Jahre 1901 ergibt eine Vermehrung der Bevölkerung um 72398 Personen, gegenüber einer Verminderung von 25988 Personen im Jahre 1900. Das Ergebnis ist eine Folge der Verminderung der Geburten, besonders aber der Verminderung der Sterblichkeit.

St. Etienne. Der Nationalausschuss der Grubenarbeiter hat an die französischen Grubenarbeiter und das Arbeiter-Proletariat ein Manifest gerichtet, in dem der Ausschuss die Grubenarbeiter zur Geduld ermahnt, sie an ihre Annahme des Schiedsgerichts erinnert und den Gelehrtenkollegen Winklauge, Berichterstattungspolitik und schlechte Absichten gegenüber den Ausständigen vorwirkt. Die Notn und entsprechende Unterwerfung einzelner Ausständiger wurden die Schamlosigkeit nicht zum Nachaben bewegen. Sie würden samplen bis zum siegreichen Ende. Gegenüber dem Proletariat erklärt der Ausschuss, daß angehöriges der Kampfbewegung und der malen Fides der Arbeitgeber die Grubenarbeiter nicht mehr isoliert dastehen dürfen, und fordert das gesamte Proletariat auf, sich an Kampfe zu beteiligen. Der Ausschuss appelliert an alle Arbeiterverbände, durch ein allgemeines entschiedenes Vorgehen männlicher Arbeit die Bewegungen der Grubenarbeiter zu unterstützen.

Dresden. In einer Verkündung von 2000 Bergarbeitern wurde die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. In Böhmen kam es zu Zustimmung. Die Gendarmerie ging mit der Waffe vor. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Madrid. In politischen Kreisen herrscht große Aufregung. Canalejas hatte am Abend eine Versprechung mit 38 Deputierten und 34 Senatoren. Die Präsidenten der Kammer und des Senats stellten Sagasta einen Besuch ab, beobachtet aber vollständiges Stillschweigen.

London. Dem Vernehmen nach beläuft sich der Betrag, den der Deutsche Kaiser zum Besuch der verfeindeten Mannschaften und Familien der Royal Dragoons gespendet hat, auf 500 Pf. Die gleiche Summe, wie vor drei Jahren bei der Abfahrt der Mannschaften nach dem Kap.

London. "Daily Telegraph" schreibt: Das der Deutsche Kaiser den Wunsch hegte, einige von den Waffen der Niederlande hinzuverzieren, die sich zwischen Deutschland und England gebildet haben, ist natürlich, und Balfour hat auch, entsprechend dem Wunsche der britischen Regierung, bestellt, daß Eisernenkreuz und Bitterkeit, die sich befindet haben, nicht länger dem Zusammenschluß Europas zur Lösung der bedeutenden, der Lohn noch hartenden Aufgaben im Wege stehen.

London. Die Blätter bezeichnen die Rude Balfour's "Daily Chronicle" führt aus, die Bemerkungen über die internationale Beziehungen waren ausgesetzt. England wünsche, mit allen Mächten in Freundschaft, mit keiner in Feindschaft zu leben; aber zugleich dürfe es nicht wünschen, daß seine Führer die Augen den Stimmungen gegenüber verschließen, die sich in den letzten Jahren fundgegeben hatten. Wir werden uns deshalb freuen, fügt das Blatt fort, wenn die genaue Auslegung der Worte des Premierministers die ist, daß der Bevölkerung des Deutschen Kaiserreichs, so angenehm aus persönlichen Gründen er bei den Engländern ist, doch nicht die Bedeutung habe, die zu einer Verbündung führen könnte. — Der "Standard" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß selbst in den Kreisen, wo die Anglophobie alut gewesen ist, ein Echo der Darlegungen Balfour's entstanden werde. — Die "Daily News" heben hervor, Balfour's Rude ist eine Sicherung des Friedens. Sie bedeutet eine neue Hera in dem Ton unseres internationalen Verhaltens. Balfour geht über die Wunden der Vergangenheit das Ziel einer versöhnenden Vergessenheit und zeigt

deutlich, daß es nicht in seiner Absicht liege, sich zu den Nährern von Chamberlain's Wagen schleppen zu lassen. Wir begrüßen die Rude um so mehr, als sie unmittelbar nach der Entschluss wurde, die Rude mit dem Deutschen Kaiser verbündet, der wie nur irgend ein Wohler des Friedens in Europa ist. Wenn daher Balfour herauftrete, das rechte Ruder und jede Macht Europas sei entschlossen sei, den Frieden aufrecht zu erhalten, so hat er die Autorität, die in jedem Ministerium verstanden wird. Wir nehmen diese Rude, sagt das Blatt, als einen Beweis dafür auf, daß die Minster nichts von Bedeutung bei den Verhandlungen mit dem Kaiser gespielt haben.

London. Die "Times" meldet aus Perspektive: Der Präsident trifft am 9. November bei Tagesanbruch mit einem großen Gefolge der maurischen Truppen um und drängt in deren Lager ein. Die Truppen des Sultans sammeln sich jedoch, schlagen die Rebellen in die Flucht und brachten ihnen große Verluste bei. Der Präsident floh mit einem Mann auf ein Schiff, welches die Truppen darauf umzingelten. Das Schiff wurde genommen; der Präsident entkam jedoch. Viele Rebellen wurden gefangen oder getötet.

Overhagen. Der Großfürst-Thronfolger von Russland ist heute Vormittag über Warnemünde nach Petersburg abgereist. Der König, die Kaiserin-Witwe von Russland, die Mitglieder der Königsfamilie und die Mitglieder der russischen Botschaft begleiteten den Großfürsten zum Bahnhof.

New York. Die im Bau begriffene Brücke über den East River zwischen New York und Brooklyn ist durch Feuer beschädigt worden. Der Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt. Zwei Brücken für Angreifer, die an dem Hauptstiel hängen, sind zerstört. Die Brücke liegt den Verkehr auf dem Auto einzustellen, da ein Haufen von Feuerbränden und glühenden Eisenstäben von der Brücke herunterfallen. Der Brand kam in der Spitze des 355 Fuß hohen Thurm auf der New Yorker Seite aus.

New York. Die Verhandlungen mit Colombia sind vorerst abgebrochen, da nichts mehr übrig bleibt, als ein formaler Abschluß des Vertrages zur Errichtung des Panamakanals.

Washington. Präsident Roosevelt ist nach New York abgereist.

Bolivien. Infolge einer Niederlage der Boliviander in Arequipa durch die Brüder hat der Präsident von Bolivien ein Dekret erlassen, durch das Bolivien in den Belagerungs- Zustand versetzt wird.

Örtliches und Sachisches.

Dresden, 11. November.

* Se. Majestät der König hat sich heute früh zu den für die nächsten Tage in Aussicht genommenen königlichen Jagden nach Moritzburg begeben. Die heutige Jagd land im dortigen Tiergarten statt. Darauf nahmen außer Sr. Majestät dem König Theil: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Begleitung des Hofmarschalls v. Tümpling. Ihre Excellenz Generaladjutant General der Infanterie v. Minckwitz. Oberhofmarschall Graf Bismarck v. Schröder. Oberstleutnant Müll. Geh. Rath v. Malortie und Hausmarschall Wiel. Geh. Rath v. Carlowitz-Hartigk, sowie Oberstalmeister v. Haugl. Oberhofjägermeister Freiherr von dem Busche-Streitbichl und Adjutant Major Freiherr v. Held. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist Sr. Majestät Nachmittags nach Moritzburg gefolgt und hat in Begleitung ihrer beiden Damen für die nächsten Tage im dortigen Jagdschloss Wohnung genommen.

* Mitteilungen aus der Gesamtstadt. Tippung. — Der Rath besuchte Herrn Stadtrath Wiegandt am zweiten zwei Jahre mit seiner Vertretung im Vorstand des Vereins für innere Mission. — Weiter genehmigte der Rath das Entlassungsbuch des Assessors Dr. Hirschel, der zur Rechtsanwaltschaft überzeugen gedenkt, für 31. Januar 1903 und wählt an dessen Stelle den Assessor Angermann in Dresden. — Das Entlassungsbuch des Amtsgerichts Jäckel, der an Stelle des nach Dresden als Richter der Fleischbeschau berufenen Schlafrichters Angermann in Plauen gewählt worden ist, wurde gleichfalls genehmigt und dem Assessor Adam beim Steueramt der Gehalt eines herausgehobenen Assessors vom 1. Dezember

den ersten Band, so möchten wir auch für diesen bei unseren Lesern und mehr noch bei unseren Leserinnen um freundliche Aufnahme bitten. Das Buch, dessen Verfasser von Sorgen und Krankheiten nicht frei lebt, enthält wieder eine große Anzahl vorwiegend lirischer Gedichte, von denen einzelne schon in der Velletrischen Beilage unserer Zeitung veröffentlicht worden sind. Die Poetik von Hedwig Matthes zeichnet sich sommers und winters durch Blätter der Horn und Innigkeit des Tones aus, der von Herzen kommt und zu Herzen geht. Rauh und die Gedichte religiösen Inhalts sind der Verfasser diesmal besonders gut gelungen und werden ihr zu den zahlreichen alten manninghaften Freunde erwerben. Hauptsinn findet das Büchlein, das einfach, aber gefällig ausgestattet ist, nicht nur recht viele freundliche Leser, sondern noch mehr hilfsbereite Räuber, die für seine Verbreitung in weiteren Kreisen Sorge tragen.

Villi Lehmann — als Erzieher.

Unter dem Titel "Meine Gefangenschaft" hat Frau Villi Lehmann im Verlage der "Zukunft" in Berlin ein interessantes Werk herausgebracht, eine Art künstlerischer Vermählung, mit dem sie die wertvollen theoretischen und praktischen Erfahrungen ihrer Gesangsstudien und ihrer hervorragenden Gesangsfertigkeit der Öffentlichkeit übermittelt. Mit zahlreichen wissenschaftlichen Abbildungen versehen, die klar und deutlich die Theorie ihrer Prinzipien erläutern, widmet Frau Lehmann den physiologischen Studien der Sänger, dem Stimmausgleich, dem Atmen, der Atem, der Kopf, Stimme, der Haltung der Zunge, dem Gedächtnis usw. gleich interessante wie belebende Aufforderungen, um schließlich zu praktischen Übungen überzugehen. Die fürs angewandte, oft dronische Art der Aufführung und des Urtheils, die Autokritik, mit der sie ihre Methode aufstellt, mag hier und da auf Widerstreit stoßen; sehr wertvoll und außerordentlich lehrreich bleibt doch Vieles, was Frau Villi Lehmann in ihrem Werke mit Fleiß und Sorgfalt zusammengetragen und im Verlaufe einer langen, ruhigen künstlerischen Tätigkeit erprobt hat.

Um einen Einblick in das Werk zu geben, lassen wir Frau Lehmann in ihrer Einleitung zu den Studien selbst sprechen. Unter Künstler haben das redliche Bestreben, anderen zu

Erreichung des Ziels helfend die Hand zu reichen, — des Ziels, nach dem sie alle streben; gut und schon zu singen. Die echte Gesangskunst hat immer existirt und wird immer in solchen Individuen existiren, die von Natur Alles dafür mitbekommen haben, das ist gewiss, durch keine übrigen Geschwickschaften verdorbene Organe, gutes Gehör, Gesangtalent, Intelligenz, Fleis und Energie. Im früheren Seiten wurden acht Jahre auf das Gesangsstudium verwandt, z. B. am Prager Konservatorium. Die meisten Fehler und Mißgriffe des Lernenden konnten noch, ehe er in's Engagement ging, an's Licht treten, der Lehrer so lange verbessern, bis der Schüler sich richtig selbst zu beurtheilen gelernt hatte. Aber die Kunst wird heutzutage gleich allem Anderem mit Dampf betrieben. Künstler werden in Fabriken, das ist in sogenannten Konservatorien oder bei Lehrern, ausgebildet, die zehn bis zwölf Stunden täglich geben. In zwei Jahren erhalten sie das Zeugnis der Reife, oder mindestens das Lehrgabdiplom der betreffenden Fabrik. Besonders letzteres halte ich geradezu für ein Verbrechen, daß der Staat verhindern sollte. Alle Unregelmäßigkeit und Unregelmäßigkeit, Fehler und Mißgriffe des Lernenden konnten noch, ehe er in's Engagement ging, an's Licht treten, der Lehrer so lange verbessern, bis der Schüler sich richtig selbst zu beurtheilen gelernt hatte. Aber die Kunst wird heutzutage gleich allem Anderem mit Dampf betrieben. Künstler werden in Fabriken, das ist in sogenannten Konservatorien oder bei Lehrern, ausgebildet, die zehn bis zwölf Stunden täglich geben. In zwei Jahren erhalten sie das Zeugnis der Reife, oder mindestens das Lehrgabdiplom der betreffenden Fabrik. Besonders letzteres halte ich geradezu für ein Verbrechen, daß der Staat verhindern sollte. Die von der Fabrik übertrüchtete Talenteiglichkeit und Nichtkonserviertheit verliert nur zu bald ihr glänzendes Aussehen. Ein verfehltes Leben ist gewöhnlich das traurige Endresultat solcher Fabrikmaut, der nach und nach auch die gesammelte Gesangskunst zum Opfer fällt. Das bin ich nicht im Stande, rätselhaft anzusehen. Mein künstlerisches Gewissen befiehlt mir, Alles, was ich gelernt und was während meiner Konservatoriumszeit geworden, zum Welten der Kunst zu entführen und meine Geheimnisse scheinen, weil seltenemand den Weg des rechten Studiums bis zu Ende wandelt. Wenn die oft nur sogenannten Künstler zur Erkenntnis ihrer Mängel gelangen, gebricht es ihnen nur zu oft an Ruth, sie Anderen zu belügen. Erst wenn wir Künstler alle auf dem Punkt angelangt sein werden, wo wir unbelümmert um unseres so leicht verlegten Künstler-

Kunst und Wissenschaft.
* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Der Vorverkauf für die Donnerstag, den 13. November, außer Abonnement stattfindende Uraufführung des "Aischenbachs" von A. Glücksburg bestätigt.

Wien. Am 12. November, Vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses.

* Im Königl. Hoftheater gibt diesmal Schiller's "Wallenstein-Trilogie" dem Geburtstag unseres Großen von Weimarer Festspiel. Gestern gab man zunächst das "Lager" mit dem Schauspiel "Die Piccolomini", dem heutigen Abend die Tragödie "Wallenstein's Tod" folgen wird. Da die Bezeichnung der einzelnen Rollen ganz die gleiche geblieben ist, wie bei früheren Darstellungen des gewaltigen Werkes, so braucht die Aufführung nicht der Anfang zu kritischen Körterungen zu werden. Mit aufrichtiger Anerkennung soll nur die freudige Anteilnahme konstatziert werden, die das ausverkaufte Haus gestern Abend unausgesetzt für die Dichtung und ihre lebendige Interpretation an den Tag legte.

Jede Scene verging, ohne daß noch stürmischer Beifall, oft bei offener Gardine, die Bemühungen der Darsteller lohnte, die sichtbar mit Lust und Liebe bei der Sache waren, so daß auch nach dieser Aufführung hin keine beträchtlichen Wünsche an dem Großen des Dichters unerfüllt blieben.

* Die Dresdner Biedertafel gibt am 8. Dezember ihr großes Concert unter Mitwirkung hervorragender Künstler. Man kann dem Concert mit den höchsten Erwartungen entgegensehen, zumal die Liederfächer in Folge der Eröffnung der Viersinger Wertschätzung mit außerordentlichem Fleiß über.

* Noch einer Meldung des "D. T." soll Professor Wundt der ausgesuchte Physiologe und Psychologe der Universität Leipzig begegnen, zu Ostern 1908 von seiner Lehrtätigkeit abgetreten. Wundt, der im August dieses Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet, gedient noch seinem Rücktritt nach Heidelberg überzufallen, wo er sich ein Grundstück gekauft hat.